

Inszenierung für Lissabon 'Kulturstadt Europas' 1994

**Peter Handke „ das Spiel vom Fragen“** im Teatro da Cornucopia/ Lissabon. Auszüge aus der Kritik von Carlos Porto in Jornal de Letras, Artes, Ideas am 26. Oktober 1994: „Das Drama vom Fragen“:

... Es ist schon gesagt worden, aber ich möchte es wiederholen: die neue Aufführung im Teatro da Cornucopia ist lang und genial, manchmal ‚unerträglich‘, aber immer genial. Deshalb, und obwohl jemand anders für diese Inszenierung verantwortlich ist, fügt sie sich getreu in den Spielplan einer Gruppe, die sich dem weniger Schwierigen verweigert, die das Unbekannte zulässt dadurch, dass sie aus dem Unbekannten eine Form der Klarheit macht.

Es ist eine Aufführung, ich wiederhole es, die von Dingen spricht, die uns das Theater sonst nie erzählt, sie spricht zu uns in einer Weise, die das Theater sonst nie gebraucht... Es ist eine Reise zu den Fragen ohne Antwort, zu den Antworten, die auf die Fragen warten. (Antworten, die man erfinden muss. Von neuem?)...

Stephan Stroux ist ein Regisseur, der nicht gerne vereinfacht. Im Gegenteil: bisweilen gefällt es ihm, die Dinge noch zu erschweren, in seinem Theater fordern die Gespenster ihr Recht zurück, mehr Zeit auf der Bühne zu bleiben. Ich erinnere mich, es ist schon einige Jahre her, an die Verzweiflung, die den Zuschauerraum in Porto bei einer Premiere von „Leonce und Lena“ von Georg Büchner/ Inszenierung Stroux ergriffen hatte - und teilte auch diese Verzweiflung. In irgendeiner Weise kommt diese Aufführung manchmal diesem Theater der Verzweiflung nahe.

Wie auch immer: die Aufführung „Das Spiel vom Fragen“ ist und bleibt ein Meisterwerk, ‚unvollkommen‘, denn das gehört zur Bedingung des Meisterwerks... Die Szenen ohne Worte, die Wiederholungen, die langsamen Passagen, alles dies ist Teil eines Spiels, das selbst ein Spiel vom Fragen ist, Fragen, die Raum zum Atmen brauchen für das Verstehen der Welt, die jede Frage, und sei es die noch so belangloseste, doch immer wieder enthalten muss. Und genau dafür muss man diese Aufführung lieben, selbst, wenn man sie hasst.

Andere Schauspieler hätten eine andere Aufführung bedeutet, das ist unvermeidbar. Ich glaube indessen, dass es bei diesen Schauspielern und diesen Schauspielerinnen eine Menschlichkeit gibt, auch ein Wissen, eine Einfachheit, aber auch eine Melancholie, die es ihnen erlaubt, aus jedem Augenblick einen unwiederholbaren Moment zu machen. Ein Spiel von Fragen kann ein Spiel über die Zeit sein - auch deshalb spürt man die Gegenwart von Tschechov....,

Das Spiel vom Fragen oder die Reise zum sonoren Land“ von Peter Handke ist eine Aufführung für den, der sich darauf einlässt, für den, der sich die Zeit nimmt, genau genommen, um vier Stunden zu verschwenden mit Träumen, Philosophieren, Fragen zu stellen, auf die niemand antwortet. Diese Aufführung hilft uns dabei, selbst Dichter und Philosophen des Fragens zu sein. Warum nicht? Wer das nicht hören will, der muss den Zug wechseln...